



Beschluss des Stadtrats

vom 29. Januar 2025

GR Nr. 2024/495

Nr. 254/2025

Schriftliche Anfrage von Flurin Capaul, Michael Schmid und Jehuda Spielman betreffend Raubkunst aus der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR), Erfassung und Erforschung der Provenienz in den städtischen Kunstsammlungen, Schwerpunkte für die Provenienzforschung und berücksichtigte Richtlinien sowie Abklärungen hinsichtlich eines Bezugs zur DDR

Am 30. Oktober 2024 reichten die Mitglieder des Gemeinderats Flurin Capaul, Michael Schmid und Jehuda Spielman (alle FDP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2024/495, ein:

Die SRF Sendung Kontext vom 24. Januar 2024 beleuchtete einen bis anhin wenig beachteten Aspekt der Provenienzforschung: Raubkunst aus der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR).

Die zitierte Forschungseinrichtung «Deutsches Zentrums Kulturgutverluste» berichtet, dass seit 1973 Sammler in der DDR Opfer von systematischen Kulturgüterentzügen wurden.

Weiter wird aufgezeigt, dass in der DDR eingezogenes Kulturgut via «Die Kunst und Antiquitäten GmbH» (KuA) in den Westen verkauft wurde und die Schweiz dabei eine Rolle spielte.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In welchen städtischen Kunstsammlungen (z.B. städtische Kunstsammlung des Hochbaudepartement) wird die Provenienz der vorliegenden Kulturgüter systematisch erfasst und/ oder erforscht? In welchen nicht?
2. In welchen städtisch unterstützten Kunstsammlungen (z.B. Museum Rietberg oder Kunsthaus) wird die Provenienz der vorliegenden Kulturgüter systematisch erfasst und/oder erforscht? In welchen nicht?
3. Welche Schwerpunkte legt die Provenienzforschung der jeweiligen Institute/Sammlungen?
4. Gibt es neben der Washington Richtlinien (NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter) weitere internationale Richtlinien welche die Stadt Zürich berücksichtigt und gegebenenfalls einfordert?
5. Wird ein Bezug zur DDR bei der Provenienzforschung der jeweiligen Institute/Sammlungen abgeklärt?
6. Gibt es Werke in den jeweiligen Instituten/Sammlungen bei denen ein Verdacht besteht, dass sie von der DDR eingezogen wurden?

Der Stadtrat konsultierte die von der Stadt Zürich betriebenen oder unterstützten Kunstsammlungen und beantwortet die Anfrage wie folgt:

Frage 1

In welchen städtischen Kunstsammlungen (z. B. städtische Kunstsammlung des Hochbaudepartement) wird die Provenienz der vorliegenden Kulturgüter systematisch erfasst und/ oder erforscht? In welchen nicht?

In folgenden städtischen Kunstsammlungen wird die Provenienz der Werke systematisch erforscht:

- **Städtische Kunstsammlung (Hochbaudepartement):** Die Provenienz der Kulturgüter wird derzeit aktiv durch die Fachstelle Kunstsammlung (Immobilien Stadt Zürich) erforscht.



2/4

Im Jahr 2023 wurde ein Projekt gestartet, um die Provenienzen von etwa 700 Werken zu untersuchen, die vor 1945 entstanden sind und zwischen 1933 und 1945 in die Sammlung aufgenommen wurden. Dieses Projekt wird von der Provenienzrecherche GmbH Lange & Schmutz begleitet und umfasst eine Erstprüfung der Werke.

- **Museum Rietberg (Präsidialdepartement):** Am Museum Rietberg wird seit 2008 Provenienzforschung betrieben, die Provenienzen in einer Datenbank erfasst, online sichtbar gemacht und dazu auch in Ausstellungen, Publikationen und Vorträgen vermittelt (siehe <https://rietberg.ch/forschung>).

In folgenden städtischen Kunstsammlungen wird die Provenienz der Werke nicht erforscht:

- **Fachstelle Kunst und Bau (Amt für Hochbauten, Hochbaudepartement):** In der Sammlung Kunst und Bau ist die Provenienz der Werke grundsätzlich klar und keine zusätzliche Erforschung nötig. Bei allen Werken der Sammlung (Anfänge des 20. Jahrhunderts bis heute) handelt es sich um künstlerische Auftragsarbeiten, die immer neu entstanden sind und direkt für einen Ort entwickelt und umgesetzt wurden. Der Grossteil dieser Arbeiten wurde von Künstlerinnen und Künstlern aus Zürich ausgeführt, wenige von Künstlerinnen und Künstlern aus der übrigen Schweiz.
- **Fachstelle KiöR (Tiefbau- und Entsorgungsdepartement):** Die Fachstelle Kunst im öffentlichen Raum (KiöR) betreibt keine systematische Provenienzforschung, weil sie grundsätzlich keine Kunstwerke aus dem Markt ankauft. Die Werke entstehen durch spezifische Vergabefahren, die Aufträge an Künstlerinnen und Künstler vorsehen. Die wenigen Schenkungen im Besitz der Sammlung KiöR können alle direkt zurückverfolgt werden auf die Schenkungsgeberinnen und -geber.

Frage 2

In welchen städtisch unterstützten Kunstsammlungen (z.B. Museum Rietberg oder Kunsthaus) wird die Provenienz der vorliegenden Kulturgüter systematisch erfasst und/oder erforscht? In welchen nicht?

Das **Museum Rietberg** ist Teil des Präsidialdepartements (siehe Antwort zu Frage 1).

Folgende von der Stadt unterstützten Museen verfügen über eine Kunstsammlung:

- **Kunsthhaus (Zürcher Kunstgesellschaft):** Das Kunsthhaus hat im März 2023 eine Strategie für die Provenienzforschung, aufbauend auf bereits vorhandenen Strategien in Schweizer Museen, verabschiedet. Sie umfasst u. a. die konsequente Überprüfung von Neuzugängen und Leihgaben, einen transparenten und lösungsorientierten Umgang mit Verkäufen ausserhalb des NS-Machtbereichs sowie ein proaktives Vorgehen bei Verdacht auf NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut und, nach Klärung spezifischer Sachverhalte, ein dezidiertes Vorgehen (siehe <https://www.kunsthhaus.ch/sammlung/provenienzforschung>).
- **Haus Konstruktiv (Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptionelle Kunst):** Das Haus Konstruktiv betreibt keine systematische Erforschung der Provenienz der Werke seiner Sammlung, da nur deren 15 vor 1946 entstanden sind.

Frage 3



3/4

Welche Schwerpunkte legt die Provenienzforschung der jeweiligen Institute/Sammlungen?

- **Städtische Kunstsammlung:** Der Schwerpunkt der Provenienzforschung der Fachstelle liegt auf der Klärung der Herkunft von Werken, die zwischen 1933 und 1945 erworben wurden oder deren Besitzverhältnisse in dieser Zeit gewechselt haben. Im Rahmen eines Projekts werden 700 Werke aus dieser Zeit einer Erstprüfung unterzogen, um potenziell problematische Werke zu identifizieren, die möglicherweise aus NS-verfolgungsbedingtem Entzug (Raub- oder Fluchtkunst) stammen. Diese Erstprüfung umfasst mehrere Schritte, darunter die Untersuchung von Datenbanken, Literatur, internen Archiven sowie externen Anfragen an Galerien und Auktionshäuser. Wenn verdächtige Werke identifiziert werden, erfolgt eine weiterführende Tiefenrecherche, sofern möglich.
- **Museum Rietberg:** Die Schwerpunkte des Museums Rietberg lagen in den ersten Jahren auf der NS-Provenienzforschung, seitdem wurde die Provenienzforschung ausgeweitet und es werden auch andere Kontexte wie Imperialismus, Kolonialismus und Archäologie untersucht.
- **Kunsthhaus:** Gemäss der im März 2023 verabschiedeten Strategie für die Provenienzforschung und für deren Ergebnisse liegt die Überprüfung der Provenienzen prioritär auf der Klärung der Vorgeschichte derjenigen Kunstwerke, die vor 1945 entstanden sind und nach dem 30. Januar 1933 in die Sammlung des Kunsthhauses gelangten. Damit ist das Ziel verbunden, dass keine NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgüter unerkannt in den Sammlungsbeständen vorliegen. Die Forschungsergebnisse werden laufend in der internen Museumsdatenbank aktualisiert und stehen allen Mitarbeitenden des Kunsthhauses zur Verfügung. Die Provenienzforschung am Kunsthhaus Zürich ist sich der weiteren relevanten Aufgabengebiete wie der Erforschung der kolonialen Kontexte sowie der Kulturgüterentzüge in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR bewusst und steht dafür auch im Austausch mit Forschungskolleginnen und -kollegen in der Schweiz und international. Aktuell sind am Kunsthhaus Zürich jedoch keine spezifischen Forschungsprojekte zu diesem Themenfeld am Laufen oder geplant.
- **Haus Konstruktiv:** Im Fokus stehen Werke, die vor 1945 entstanden sind, im Hinblick auf NS-verfolgungsbedingten Entzug (siehe auch Antwort auf Frage 2).

Frage 4

Gibt es neben der Washington Richtlinien (NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter) weitere internationale Richtlinien welche die Stadt Zürich berücksichtigt und gegebenenfalls einfordert?

Für die von der Stadt Zürich betriebenen oder unterstützten Kunstsammlungen bilden die Washingtoner Prinzipien von 1998 und deren Folgeerklärung von Terezín von 2009 derzeit den zentralen internationalen Rahmen für die Provenienzforschung. Relevant ist zudem die UNESCO-Konvention von 1970, die 2005 in nationales Recht umgesetzt wurde (Kulturgütertransfersgesetz, KTTG). Von Bedeutung sind auch die Ethischen Richtlinien des International Council of Museums (ICOM) von 1986, in denen in § 2.3 auf Provenienz und Sorgfaltspflicht eingegangen wird und in §§ 6.2 und 6.3. auf Rückgaben und Rückführungen (<https://www.museums.ch/de/fachwelt/angebote/publikationen/ethische-richtlinien-811.html>).



4/4

Frage 5

Wird ein Bezug zur DDR bei der Provenienzforschung der jeweiligen Institute/Sammlungen abgeklärt?

- **Städtische Kunstsammlung:** Ein Bezug zur DDR wird bei der Provenienzforschung der städtischen Kunstsammlung nicht abgeklärt.
- **Museum Rietberg:** Wenn ein Bezug zur DDR in Erscheinung träte, würde dem nachgegangen.
- **Kunsthhaus:** Das Kunsthhaus orientiert sich in Bezug auf Kulturgutentziehungen in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der DDR an den neusten Richtlinien der Forschungsgemeinschaft. Hier sei sowohl auf die Forschungsplattform des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste hingewiesen (<https://kulturgutverluste.de/kontexte/sbz-ddr>) wie auch auf die soeben vom Museumsverband Sachsen-Anhalt und Brandenburg herausgegebene Handreichung für Museen für «Kulturgutentzug in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR. Historische Hintergründe, Praxisbeispiele und Rechercheansätze» (<https://www.proveana.de/de/literatur/scheunemann-sachse-kulturgutentzug-der-sowjetischen-besatzungszone-und-der-ddr-2024>).
- **Haus Konstruktiv:** Ein Bezug zur DDR wird nicht abgeklärt.

Frage 6

Gibt es Werke in den jeweiligen Instituten/Sammlungen bei denen ein Verdacht besteht, dass sie von der DDR eingezogen wurden?

- **Städtische Kunstsammlung:** Die Forschungsergebnisse sind per Ende 2025 zu erwarten. Diese beziehen sich jedoch nicht spezifisch auf Werke, die möglicherweise von der DDR eingezogen wurden. Das Ziel der städtischen Kunstsammlung ist seit jeher die Unterstützung und Förderung von Künstlerinnen und Künstlern, die in der Stadt Zürich tätig sind. Aus Sicht der Fachstelle ist es daher zwar nicht ausgeschlossen, dass Werke aus der DDR, die durch Entzug betroffen waren, Eingang in die Sammlung gefunden haben. Es erscheint jedoch eher unwahrscheinlich, da dies nicht dem eigentlichen Zweck und Auftrag der Sammlung sowie der Fördertätigkeit durch die Ankaufskommission PRD/KTR entspricht.
- **Museum Rietberg, Kunsthhaus, Haus Konstruktiv:** Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es keine Werke, bei welchen ein solcher Verdacht besteht.

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber
Thomas Bolleter